

Herr Landrat Sie haben das Wort



Walter Odermatt
Landratspräsident

Im Landrat treffen verschiedene Leute und Meinungen aufeinander. Unsere Aufgabe ist es, wohlüberlegte und konsensfähige Entscheidungen im Sinne des Gemeinwohls zu fällen. Meine Wertvorstellungen will ich nicht nur im Landrat, sondern auch in meiner Familie und meinem Umfeld vorleben.

Nidwalden bedeutet für mich Heimat, wo sich das Volk wohlfühlen darf. Wir Politiker sollen nicht nur im Ratssaal zuhören, sondern an Veranstaltungen und am Dorfleben aktiv teilnehmen.

Bei meiner politischen Tätigkeit sind mir Transparenz, Offenheit, Ehrlichkeit und nachvollziehbare Entscheidungen wichtig. Wenn unser Milizsystem von der Bevölkerung weiterhin getragen werden soll, müssen die oben aufgeführten Punkte gelebt werden. Meine politische Erfahrung und Offenheit hilft mir dabei. Ich bin gerne unter dem Volk und komme somit ins Gespräch, um auch die Sorgen und Anliegen aller zu verstehen. In unserem Kanton sollen sich Familien, Kinder, Jugendliche wie auch die ältere Generation wohlfühlen. Wir müssen attraktiv sein für die Wirtschaft und Arbeitswelt, Sorge tragen zu unserer Landwirtschaft und zur schönen Landschaft.

Viele Themen bezüglich Wachstum der Bevölkerung können wir nur gemeinsam lösen. Dabei denke ich besonders an die gesellschaftlichen Veränderungen, die wirtschaftliche Entwicklung und die Finanzierung der Infrastruktur. Das Wachstum darf nicht einfach weniger gut qualifizierte Arbeitsplätze und günstigen Wohnraum weg-rationalisieren. Unser schnelles Tempo ist überall spürbar, ob in unserem Ratsbetrieb oder bei der täglichen Arbeit wie auch in der Wirtschaft und der Familie. Dieses enorme Tempo hat auch seine Tücken. Es führt zu fragwürdigen Entscheidungen, welche medial aufgezeigt werden. Wie schon erwähnt: Wir müssen zuhören und uns für Diskussionen Zeit nehmen. Erst dann können wir wohlüberlegte und möglichst breit abgestützte Entscheidungen fällen. Es ist unsere Aufgabe als Politiker, dafür zu sorgen, dass wir für die nächste Generation einen Kanton Nidwalden gestalten, auf den wir weiterhin stolz sein können. Einen Kanton, der seine Traditionen pflegt.

Ein weiteres leidiges Thema ist der zunehmende Egoismus, welcher in unserer Gesellschaft festgestellt wird. Menschenfreundliche Werte müssen wieder vermehrt in den Mittelpunkt des Denkens und des Handelns gestellt werden. Wir müssen gemeinsam daran arbeiten, dass die Bevölkerung das Vertrauen in verschiedene Institutionen und Behörden hat. Wir sind nicht nur verantwortlich für das, was wir tun, sondern auch für das, was wir unterlassen.

Liebe Stanserinnen und Stanser, ich freue mich mit Ihnen auf diese Herausforderungen. Gehen wir miteinander auf den Weg.

Ich wünsche ein gutes 2015, Glück, Erfolg, Gesundheit und Zufriedenheit.

Walter Odermatt
Landratspräsident

In dieser Rubrik äussern sich die Stanser LandrätInnen zu einem frei gewählten Thema.

Vereine: Tourismus

«Der Gast soll unser bester Botschafter sein»

Der neue Präsident des Vereins Tourismus Stans, Peter Steiner, setzt zusammen mit den Vorstandsmitgliedern auf nachhaltigen Tourismus. Als Zielgruppe ausgemacht hat Steiner den qualitätsbewussten Individualtouristen. Das Internet dient als Hauptwerbeträger.

Von Delf Bucher



Ums Tourismusgesetz in Nidwalden wird geregelt. Wie hat sich der Verein Tourismus Stans in der Vernehmlassung geäussert?

In enger Abstimmung mit der Gemeinde haben wir unsere gemeinsame Grundüberlegung dargelegt: Tourismus muss nachhaltig sein. Das heisst auch, dass wir den Fremdenverkehr nicht ausschliesslich unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten betrachten. Tourismusförderung bedeutet das kulturell Eigene und das historisch Herausragende ins Schaufenster zu stellen. Nachhaltig heisst, dass wir als Dorf gemeinsam eine Willkommenskultur entwickeln. Uns schwebt als Ideal vor, dass der Tourist sich hier sehr wohl fühlt und dann als Botschafter für neue Gäste auftritt.

Das sind ideale Prämissen, die kaum mit einem Tourismusgesetz zu verordnen sind.

Aber das Tourismusgesetz sollte dieser

Grundhaltung Ausdruck verleihen. Wir alle im Kanton Nidwalden sollten mit Freude Gastgeber sein, wir wollen mit fremden Menschen in Kontakt treten und uns mit ihnen austauschen.

In Stans gibt es kein eigenes Tourismusbüro mehr. Schmerzt das?

Ja, es fehlt die persönlich besetzte Drehscheibe. Allerdings stehen den Tourismusorganisationen heute andere Wege offen als früher. Der qualitätsbewusste Individualtourist, den wir als Hauptzielgruppe ansprechen wollen, informiert sich heute ganz selbstverständlich über das Internet.

Und im Netz hat Tourismus Stans etwas zu bieten?

Das kann jeder mit einem Klick auf die Website prüfen: www.tourismusstans.ch. Unsere Internetplattform spricht mit gezielten Angeboten die Individualreisenden an. Drei Bereiche sind vielleicht etwas speziell: Wir pflegen einen hochaktuellen Veranstaltungskalender; wir helfen Familien, Ferien mit Kindern erlebnisreich zu gestalten, und wir zeigen prägnant auf, was sich über die Region zu lesen lohnt. Klar machen wir auch auf die Stanser Highlights

aufmerksam: Fasnacht, Stanser Musiktage, Älperchilbi, Samichlaus-Brauchtum oder das Teffli-Rally in Ennetmoos. Und es fehlt auch nicht die Verknüpfung zu unserem «Topseller»: dem Stanserhorn.

Wie ist die Zusammenarbeit zwischen Stanserhornbahn und Tourismus Stans?

Wir kooperieren hervorragend. Bestes Beispiel ist das Reservationssystem der Bahn. Heute stehen die Leute an Spitzentagen nicht mehr an der Talstation Schlange, sondern können eineinhalb oder zwei Stunden für einen Rundgang durchs Dorf einsetzen. Unter anderem dafür haben wir den Dorfrundgang ganz neu gestaltet – und ein wenig auch mit Humor durchsetzt.

Was sind nun die Visionen des neu gewählten Präsidenten?

Ich habe einen unglaublich engagierten und kreativen Vorstand zur Seite, der auch beim Umsetzen «zupackt». Unser Ideen-Rucksack ist voller Projekte, die wir sukzessive umsetzen. Dieses Jahr haben wir uns vorgenommen, gezielt Materialien für die Jakobspilger zu erstellen.

Aber ganz ohne eigene Vision wird der Präsident von Tourismus Stans auch nicht sein.

Ich träume davon, dass sich unser Übernachtungsangebot in Stans dereinst mit einem Ferienhotel mit einem Wellness-Angebot ergänzt. Ich bin überzeugt, dass unsere Gegend, unsere Geschichte und die aktuelle Kultur das Potential haben, jeden Besucher für einige Tage in Atem zu halten.

Kultur: Literaturhaus Zentralschweiz

«lit.z»-Premiere mit Gertrud Leutenegger

Ende November ist das «lit.z» in der Rosenberg freudig eröffnet worden. Jetzt läuft der operative Betrieb an: Die renommierte Schriftstellerin Gertrud Leutenegger liest am 3. Februar 2015 aus ihrem für den Schweizer Buchpreis 2014 nominierten Roman «Panischer Frühling».

Von Peter Steiner

Der «Output» an publizierten Werken hat in den letzten Jahren im zeitlichen Rhythmus etwas nachgelassen. Gertrud Leutenegger produziert nicht mehr alljährlich einen Roman oder einen Gedichtband. Die herausragende Stilistin lässt uns warten und auf ein nächstes Werk hoffen, oft mehrere Jahre lang.

Doppelter Störfall

Die neuste Geschichte von Gertrud Leutenegger spielt in London. Im Frühjahr 2010 hält sich die Autorin in der britischen Hauptstadt auf, spaziert in den Parks, lässt sich auf Begegnungen ein und erinnert sich an Szenen ihrer Jugend in der Innerschweiz. Da spielt plötzlich der isländische Vulkan Eyjafjallajökull verrückt und stoppt das moderne Leben auf der halben Welt: Auch über das geschäftige London legt sich eine eigenartige Ruhe, der «Störfall» behebt die Routine, normalerweise Unbeachtetes wie Geräusche in ihrer Vielfalt oder der Tidenhub der Themse drängen plötzlich in die Wahrnehmung. Auf persönlicher Ebene ist es die Begegnung mit dem Verkäufer einer Obdachlosenzeitung, der die Ich-Erzählerin in einen «nicht ganz fassbaren Ausnah-

mezustand» versetzt: ein «panischer Frühling» in doppelter Hinsicht.

Gertrud Leutenegger wurde 1948 in Schwyz geboren, wo sie ihre Jugend verbrachte. In Ingenbohl liess sie sich zur Kindergärtnerin ausbilden. Nach Studienaufenthalt in Florenz, England und Berlin studierte sie an der Zürcher Schauspielakademie Regie und arbeitete als Regieassistentin am Hamburger Schauspielhaus. Mit «Vorabend» und «Ninive»

erschieden 1975 und 1977 ihre ersten Romane. 1978 gewann sie in Klagenfurt den Ingeborg-Bachmann-Preis, 1986 den Preis der Schillerstiftung und 1999 den Innerschweizer Kulturpreis. Ihr Roman «Panischer Frühling» war sowohl für den Deutschen Buchpreis 2014 wie auch für den Schweizer Buchpreis 2014 nominiert. Gerade jüngst wurde die Autorin mit dem renommierten Roswitha-Literaturpreis 2014 der deutschen Stadt Bad Gandersheim ausgezeichnet.

Beatrice von Matt moderiert

Gertrud Leuteneggers Auftritt in Stans wird von der Literaturkritikerin und Publizistin Beatrice von Matt eingeführt und moderiert. Die Veranstaltung im Festsaal der Rosenberg beginnt um 19.30 Uhr und steht jedermann zum Besuch offen.



/// Gertrud Leutenegger. ///